

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1926**

24 (31.12.1926)

Alleinige Anzeigenannahme durch die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Frankfurt a. M., Berlin, Bielefeld, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Amsterdam, Basel, Wien, Zürich.

Preis der Anzeigen: die 4 gespaltene Millimeterzelle kostet 15 Goldpfennig.

# ÄRZTLICHE MITTEILUNGEN AUS UND FÜR BADEN

Begründet von Dr. Robert Volz

Schriftleitung: Dr. Pertz, Karlsruhe

Druck und Verlag: Malsch & Vogel, Karlsruhe

Bezugspreis: 2 RM vierteljährlich für Mitglieder der badischen ärztlichen Landesvereine, welche von Vereins wegen für sämtliche Mitglieder abonnieren nach besonderer Vereinbarung.

Erscheinen 2mal monatlich

80. Jahrgang.

Karlsruhe, 31. Dezember

1926 — Nr. 24

<i><b>Tricalcol</b></i>	<i><b>Triphan</b></i>	<i><b>Jod-Metaferrin</b></i>
Kolloides Kalk-Eiweiss-Phosphat <b>Kalk u. Phosphat</b> anreichernd	Phenyleinchronins. Strontium gegen <b>Gicht, Ischias, Rheuma,</b> Gefässkrankheiten	Jod-Eiweiss-Eisen gegen <b>Arteriosclerose,</b> <b>Scrophulose, Emphysem</b>
Proben und Literatur von <b>Dr. Ernst Laves, Hannover</b>		

Der beste Schnellverband ist

# Hansaplast

hergestellt aus echtem

## Leukoplast



**P. Beiersdorf & Co. A.-G.**  
Hamburg

# Die lebendige Kraft

des reinen Haemoglobin ist keine leere Redensart, sondern eine durch Erfahrung und Versuch erwiesene Tatsache.

Das kohlen saure Haemoglobin

## „EUBIOSE“

rechtfertigt seit 25 Jahren das Vertrauen als **unübertroffener Blutbildner**, weil

1. das Haemoglobin aus dem frischen Blut gesunder holsteinischer Rinder nach einem alterprobten, kunstvollen Verfahren **unverändert** gewonnen wird und
2. die **Haltbarkeit** der in einem Musterbetrieb aufs sorgfältigste dargestellten Eubiose **unbegrenzt** ist.

„Eubiose“ ist demnach kein Eisenpräparat oder sonst ein totes Kunstgemisch, sondern ein aktiver Naturstoff, der in einem Tropfen 5 Millionen lebendige Blutkörperchen enthält.

Jeder Arzt muss unbedingt Arsen-Eubiose als vorbildliches Hilfsmittel gegen Tuberkulose versuchen. Die Erfolge sind wunderbar.

Eubiose „rein“ und „süss“ Mk. 3.—, Arsen-Eubiose 0,01 % Mk. 3.50 die Flasche.

Probeflaschen für die Herren Aerzte kostenlos.

180

Heinrich Schweitzer, Chemische Fabrik, Kleinflottbek bei Hamburg

*Schering*

Zur verstärkten Urotropin-Injektionstherapie:

# CYLOTROPIN

Urotropin-Salicylsäure-Coffein-Präparat

Getrennte Packungen zur intravenösen und intramuskulären Injektion

### Indikationen:

**Cystitis, Pyelitis, Pyelonephritis,  
Prostatitis, Posteriorgonorrhoe,  
Infektionskrankheiten (Typhus abd., Encephalitis),  
Postoperative Harnverhaltung**

**Höchste Wirksamkeit selbst in hartnäckigsten Fällen**

### Originalpackungen:

Kartons mit 5 Ampullen zu je 5 ccm zur intravenösen Injektion  
Kartons mit 5 Ampullen zu je 5 ccm zur intramuskulären Injektion  
Wohlfühle Klinikpackungen.

NB.! Cylotropin ist von fast allen Krankenkassen Deutschlands zur Verordnung zugelassen!

Proben und Literatur unter Bezugnahme auf diese Zeitschrift kostenfrei durch:

**Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering.)**

Berlin N. 39



10

Alleinige Anzeigenannahme durch die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Frankfurt a. M., Berlin, Bielefeld, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Amsterdam, Basel, Wien, Zürich.

Preis der Anzeigen: die 4 gespaltene Millimeterzelle kostet 15 Goldpfennig.

# ÄRZTLICHE MITTEILUNGEN AUS UND FÜR BADEN

Begründet  
von Dr. Robert Volz

Schriftleitung:  
Dr. Pertz, Karlsruhe

Druck und Verlag: Malsch & Vogel, Karlsruhe

Bezugspreis:  
2 RM vierteljährlich  
für Mitglieder  
der badischen ärztlichen  
Standesvereine, welche  
von Vereins wegen  
für sämtliche Mitglieder  
abonnieren  
nach besonderer  
Vereinbarung.

Erscheinen 2mal monatlich

Beschwerden wegen nichterhaltener Nummern sind nur bei dem Postamt anzubringen, welchem die Zustellung der Zeitschrift obliegt.

Anschrift der Schriftleitung: Schriftleitung der Ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 24.

80. Jahrgang.

Karlsruhe, 31. Dezember

1926 — Nr. 24

Inhalt: Ermässigung der Mindestsätze; Erklärung der Handwerkerkrankenkasse; Versorgungskasse für badische Aerzte; Kritische Bemerkungen zum Bericht über die Jahresversammlung des Verbandes der Krankenhausärzte Badens; Einladung der Vereinigung badischer Röntgenologen; Badisches Landespolizeiamt; Bildung eines wirtschaftlichen Ausschusses der deutschen Nervenärzte; Der Arzt als — Kurpfuscher! Preisausschreiben; Druckfehler-Berichtigung; Epikritisches zu Johann Peter Hebels Krankheit und zum Leichenbefund; Bücherbesprechungen; Vereine: Oberer Breisgau, Karlsruhe, Mosbach, Rastatt-Gerasbach, Schwetzingen.

## Ärztliche Landeszentrale.

Der Herr Wohlfahrtsminister hat mit Wirkung vom 1. Januar 1927 an die durch Bekanntmachung vom 11. Juli 1924 — JM. IV 173 — verfügte Ermässigung der Mindestsätze der Preussischen Gebührenordnung von 20 % aufgehoben.

In der letzten Nummer „Das badische Handwerk“, einer Zeitung, die von sämtlichen Handwerkern Badens gehalten wird, steht folgende Erklärung: „Durch ein Missverständnis und in Abwesenheit des Vorstandes wurde unser Rundschreiben vom 24. November d. J. sofort nach Reinschrift des Entwurfs der Druckerei übergeben und versandt, anstatt dass es vorher nochmals einer redaktionellen Prüfung unterzogen wurde. So kam es, dass aus den Ausführungen, die die Herren Aerzte sowohl als auch zum Teil unsere Mitglieder betreffen, leicht eine Verallgemeinerung herausgelesen werden kann; dies lag jedoch keineswegs in unserer Absicht. Wir wollten lediglich einige Vorfälle anführen, die uns zu den getroffenen Massnahmen Veranlassung gaben.

Wir bedauern dieses Vorkommnis ausserordentlich, ganz besonders aber darum, weil diese Verallgemeinerungen berechnete Erregung in den Kreisen der badischen Ärzteschaft, mit deren Organisationen wir seit über einem Jahre in bestem Einvernehmen zusammen arbeiten, auslöste.“

Damit dürfte das Missverständnis, das viele unserer Kollegen sehr erregt hat, aus der Welt geschaffen sein. Das Rundschreiben der Handwerkerkrankenkasse sollte vor in Drucklegung der Landeszentrale vorgelegt werden; durch ein Missverständnis ist die Vorlage unterblieben und so kam es zu diesem Zwischenfall.

Dr. Mampell.

## Versorgungskasse für badische Aerzte.

Die Aufnahmeurkunden sind an eine Reihe von Mitgliedern bereits herausgegangen und werden den übrigen Mitgliedern der Versorgungskasse baldigst zugestellt werden. Ungenauigkeiten in der Rubrik „Personenstand“ bitten wir, auf der Aufnahmeurkunde selbst richtigzustellen und uns davon zwecks entsprechender Richtigstellung in unserer Kartei Mitteilung zu machen.

Aenderungen in dem Personenstand, wie z. B. Geburten und ähnliche, bitten wir ebenfalls, in der Aufnahmeurkunde selbst anbringen und uns zwecks Ergänzung in der Kartei mitteilen zu wollen.

Anträge auf Anerkennung der Ansprüche rentenberechtigter Hinterbliebenen auf Grund des § 11 3 c bitten wir möglichst frühzeitig bei uns stellen zu wollen, damit nicht im Schadensfalle unnötige Schwierigkeiten auftreten und Nachforschungen notwendig sind.

Dr. Mampell. Dr. Cahen.

## Kritische Bemerkungen zum Bericht über die Jahresversammlung des Verbandes der Krankenhausärzte Badens.

(Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden Nr. 23 vom 15. Dezember 1926.)

Der Verband der Krankenhausärzte Badens hat in seiner Jahresversammlung am 21. Nov. 1926 in Offenburg einen Beschluss gefasst, nach dem er es für unstatthaft erklärt, dass vertrauensärztliche Untersuchungen von Krankenhausinsassen inner- oder ausserhalb des Krankenhauses vorgenommen werden, dagegen verlangte Auskünfte an den Vertrauensarzt jederzeit bereitwillig gegeben werden. Von diesem Beschluss soll der Landeszentrale Kenntnis gegeben werden mit dem Ersuchen, eine Aenderung der Bestimmungen des KLBa. herbeizuführen.

Trotzdem eine Mitteilung an die Landeszentrale über diesen Beschluss bisher — 21. Dez. 1926 — noch nicht erfolgt ist, sehen wir uns veranlasst, zu diesem Beschlusse Stellung zu nehmen.

Der Beschluss nimmt Bezug auf den § 27 Absatz IV des KLBa., der, wie es in dem Bericht einige Zeilen vorher heisst, „allgemeine Ueberraschung“ verursachte. Das muss einigermaßen Wunder nehmen, da der laufende Vertrag bereits seit dem 1. Januar 1926 Geltung hat und weiterhin deshalb, weil der alte KLBa. vom 1. Okt. 1924 im § 38 IV genau den gleichen Wortlaut hat.

Dass derartige Bestimmungen, wie sie die beiden angeführten Paragraphen enthalten, in den KLBa. Aufnahme finden mussten, geschah nicht aus reiner Willkür oder gar um die Stellung der Krankenhausärzte irgendwie zu erschweren oder ihre Tätigkeit im Krankenhaus grundsätzlich

zu kontrollieren, sondern die Bestimmung musste aufgenommen werden, weil der KLBA. die Beziehungen zwischen den Krankenkassen und allen Kassenärzten regeln muss, selbstverständlich auch dann und für den Fall, dass der Kassenarzt gleichzeitig Krankenhausarzt ist.

Beide Parteien waren gezwungen, die vertrauensärztlichen Untersuchungen bezw. kontrollärztliche Tätigkeit auch für bestimmte Fälle auf die Krankenhäuser auszuweiten, weil der Reichsausschuss darüber ganz unzweideutige Richtlinien herausgegeben hat. Diese sind in ihrer Allgemeinheit bereits am 12. Mai 1924 beschlossen worden und in dem Abschnitt „Ueberwachung der kassenärztlichen Tätigkeit“ (in der Fassung des Beschlusses des Reichsausschusses vom 4. Nov. 1924) folgendermassen festgelegt: „Die Ueberwachung der Krankenhauspflege hat sich sowohl auf die Notwendigkeit der Aufnahme wie das Verbleiben in Krankenhäusern zu erstrecken, sofern der Kranke im Krankenhaus von einem Kassenarzt als solchem behandelt wird.“

Ein weitergehender Beschluss des Reichsausschusses vom 15. Mai 1924 hat am 14. Nov. 1925 folgende Fassung erhalten: „Der Reichsausschuss stellt ausdrücklich fest, dass nur Kassenärzte als solche, nicht aber die festangestellten Krankenhausärzte, von der Bestimmung erfasst werden.“

Da der KLBA., wie schon erwähnt, lediglich die Verhältnisse zwischen Krankenkassen und Kassenärzten regeln soll, so ist ganz selbstverständlich der beanstandete § 27 IV nur auf solche Aerzte zu beziehen, die nicht festangestellte Krankenhausärzte, sondern gleichzeitig Kassenärzte sind.

Die Bestimmung im § 27 IV des KLBA. entspricht vollständig den Beschlüssen und Richtlinien des Reichsausschusses, und wenn der Verband der Krankenhausärzte Badens gegen diese Bestimmung ankämpfen will, so muss er schon seinen Protest beim Reichsausschuss einlegen und dort sich dafür einsetzen, dass diese Bestimmung beseitigt oder geändert wird.

In dem Bericht über die Jahresversammlung des Verbandes der Krankenhausärzte Badens wird unter Punkt 3 beanstandet, dass eine Bestimmung über die Familienversicherten in Krankenhäusern fehlt.

Auch diese Beanstandung geht von irrtümlichen Voraussetzungen aus.

Es dürfte wohl als allgemein bekannt anzunehmen sein, dass die Krankenhauspflege schon bei den Zwangsversicherten eine freiwillige und keine Mussleistung der Krankenkassen ist. Die Familienversicherung ist ebenfalls eine freiwillige Leistung der Krankenkassen und es wurde schon während der Verhandlungen über den KLBA., denen ja ein in Baden recht bekanntes Mitglied des Verbandes der Krankenhausärzte Badens angewohnt hat, gerade über die Krankenhausbehandlung der Familienversicherten wiederholt gesprochen und festgestellt, dass es ein Ding der Unmöglichkeit ist, für die Behandlung der Familienversicherten in Krankenhäusern bestimmte Vereinbarungen zu treffen, da es jeder Krankenkasse freisteht, den Familienangehörigen für die Dauer des Krankenhausaufenthaltes eine Beihilfe nach freiem Ermessen zu gewähren.

Wir können bei den augenblicklichen Gesetzesbestimmungen die Krankenkassen nicht einmal dazu zwingen, die ärztliche Behandlung der Familienangehörigen zu übernehmen, geschweige denn auf die Bezahlung in den Krankenhäusern einen Druck ausüben. Man spricht ja davon, dass die grosse Novelle zur RVO. die Familienversicherung zwangsläufig einführen will, dann könnte über diese ganze Frage vielleicht eine Einigung herbeigeführt werden, aber vorerst besteht keinerlei Möglichkeit, die Frage der Kostenübernahme der ärztlichen Behandlung in den Kranken-

häusern bei Familienangehörigen in dem vom Verband der Krankenhausärzte Badens gewünschten Sinne zu regeln.

Ueber die weiteren Beanstandungen und Wünsche, die in der Versammlung noch vorgebracht worden sind, wollen wir hinweggehen, da sie die Aerztliche Landeszentrale nur indirekt berühren.

Nur soviel möchten wir noch sagen: Wir wissen ganz genau, dass der KLBA. Mängel hat, wie jeder andere Vertrag, und dass es selbstverständlich unser Bestreben sein wird, sichtbare und grobe Mängel zu beseitigen.

Es gibt aber immer noch eine Anzahl von Aerzten, die der Ansicht sind, dass alle ihnen nicht zusagenden Bestimmungen durch Schuld der Aerztlichen Landeszentrale in den KLBA. hineingekommen sind.

Wir haben schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass der KLBA. uns in Baden eine gewisse Bewegungsfreiheit gegeben und Einrichtungen geschaffen hat, unter denen wir um ein Bedeutendes besser unsere kassenärztliche Tätigkeit ausüben können, als dies in anderen Ländern der Fall ist.

Dass unsere Bemühungen dahin gehen, alles, was an Beengungen uns einschnürt, zu lockern oder gar zu beseitigen, bedarf keiner besonderen Betonung, aber da über uns noch immer die Notverordnungen und die Richtlinien des Reichsausschusses schweben, so gilt auch für die Landeszentrale: ultra posse nemo teneatur!

Dr. Mampell. Dr. Cahen.

## Vereinigung badischer Röntgenologen.

### Einladung.

Am Samstag den 22. Januar 1927 findet unter Vorsitz des Herrn Prof. Werner-Heidelberg eine ordentliche Mitgliederversammlung in der Röntgenabteilung des Städt. Krankenhauses Mannheim statt.

1. Tarifänderung.
2. Bericht der Prüfungskommission.
3. Verschiedenes (Kasseninstitut).

Um 8 Uhr abends gemeinsames Abendessen mit Damen.

Sonntag, den 23. Januar 1927, wissenschaftliche Tagung im Vortragsraum des Städt. Krankenhauses Mannheim. Beginn 9 Uhr c. t.

1. Dr. Dieterich-Mannheim: Fehlerquellen in der Apparatur und bei der Dosimetrie und ihre Bedeutung für den Praktiker.
2. Prof. Dr. Rost-Mannheim: Bestrahlung von Nahrungsmitteln.
3. Geh. Hofrat Prof. Dr. Seitz-Frankfurt: Ueber Reizbestrahlung der Ovarien.
4. Privat-Dozent Dr. H. H. Berg-Frankfurt: Das Ulcus duodeni im Röntgenbild.

### Diskussion.

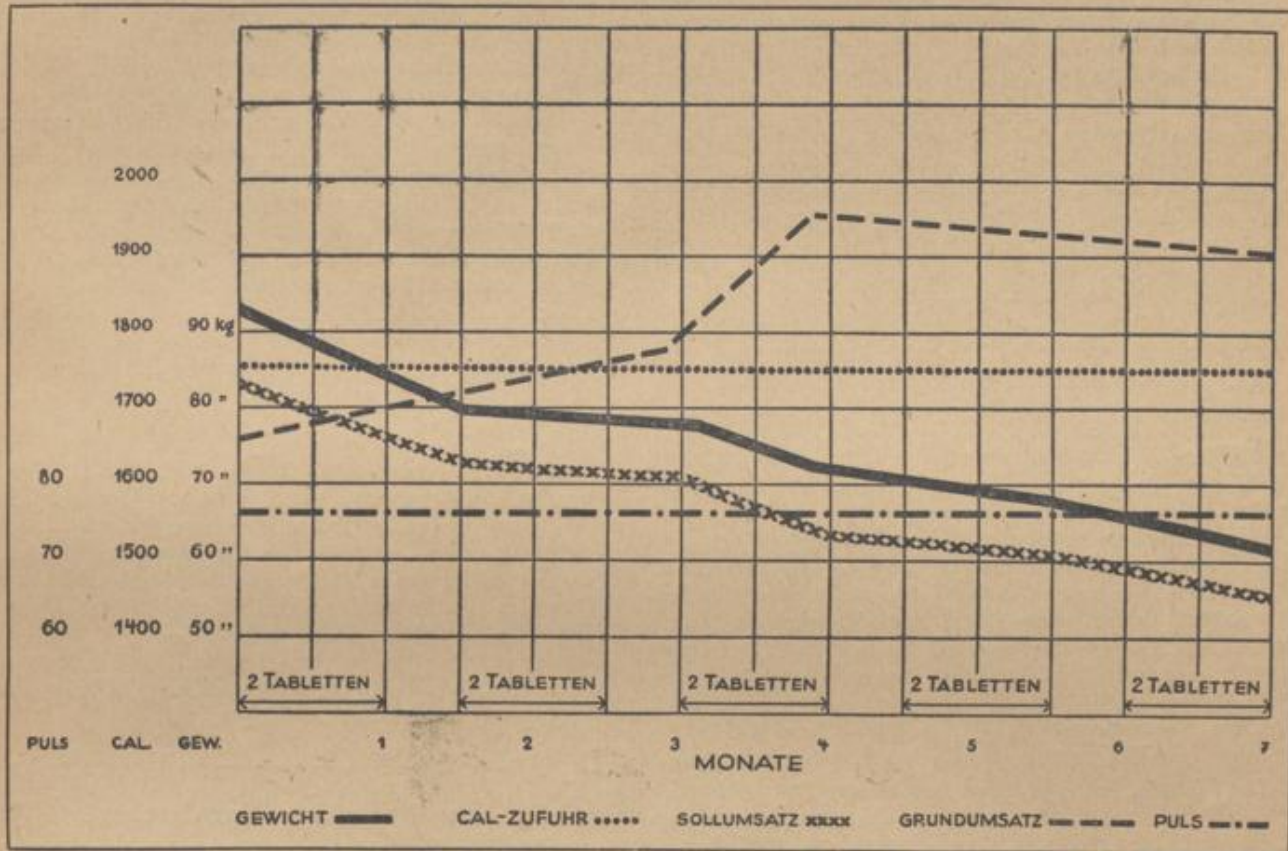
11 $\frac{1}{2}$  Uhr gemeinsames Mittagessen im Parkhotel. Trockenes Gedeck 5 RM.

Anmeldung bis 15. Januar an Dr. Dieterich, Röntgenabteilung Städt. Krankenhaus Mannheim.

An die Mitglieder ergeht noch besondere Einladung. Kollegen, die Interesse für die Vorträge haben, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

## Typische Inkretan - Wirkungskurve



**Anwendungsdauer:** 7 Monate in einzelnen Kurperioden von 4 Wochen.

**Oxydationssteigerung:** ca. 300 Kalorien.

**Durchschnittliche Kalorienzufuhr:** 1750 Kalorien.

**Wasserausfuhr:** steigert sich durchschnittlich um ca. 50—200 ccm pro die

**Pulsfrequenz** (Wochenmittelwerte in der Kurve): konstant.

**Gewichtsverlust:** 62 Pfund.

### Die Behandlung der Fettsucht mit Inkretan ist unbedenklich,

weil durch Einstellung des Schilddrüsenanteils nach dem Jodgehalt und Innehaltung  
der Dosierungsangaben

Überdosierungen vermieden werden.

Neuere Literatur:

C. von Noorden, Altes und Neues zur Schilddrüsen-therapie der Fettsucht auf Grund 30jähriger Erfahrung.  
Klinische Wochenschrift Nr. 27/1926.

Muster und Behandlungs-Richtlinien kostenfrei.

**Chemische Fabrik Promonta G. m. b. H., Hamburg 26.**

### Badisches Landespolizeiamt.

In Ravensburg wurden am 24. November 1926 zwei junge Leute festgenommen, die sich bei Aerzten und Aerztereinigungen Unterstützungen (angeblich Reisegeld) erschwindelten, indem sie angaben, sie wären Werkstudenten und auf der Reise nach Friedrichshafen, wo sie beim Zeppelinwerk Arbeit erhalten könnten.

Wie bis jetzt festgestellt, waren sie auch in Karlsruhe, Freiburg und Konstanz.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass noch weitere Straftaten auf das Konto der Betrüger zu setzen sind. Etwaige weitere Geschädigte wollen der Polizei oder Gendarmerie Mitteilung machen.

### Bildung eines wirtschaftlichen Ausschusses der deutschen Nervenärzte.

Referent: Dr. Neumann, Nervenarzt in Karlsruhe.

Die Gesellschaft Deutscher Nervenärzte hat auf ihrer Düsseldorfer Tagung am 25. September 1926 folgenden Beschluss gefasst: „Es wird dem Antrage der wirtschaftlichen Vereinigung der Breslauer Nervenärzte und des Vorstandes der Gesellschaft Deutscher Nervenärzte zugestimmt, dass sämtliche Nervenärztlichen Fachvereinigungen Deutschlands einen Ausschuss zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Nervenärzte beim Fachdezernat in Leipzig wählen mögen, und dass ferner ein Herr dieses Ausschusses als ständiges Mitglied in den Vorstand der Gesellschaft Deutscher Nervenärzte eintritt, um als Referat für die wirtschaftlichen Interessen der Nervenärzte zu fungieren.“

Zur Verwirklichung dieses Beschlusses hat sich nach eingehenden Verhandlungen mit dem Vorsitzenden und dem Schriftführer der G. D. N., den Herren Professor Foerster Breslau und Dr. Kalberlah-Hohe Mark sowie dem Deutschen Aerzteausschusse für wirtschaftliche Fachvertretungen in Bremen zunächst ein vorläufiger Ausschuss, bestehend aus den Herren Baumann-Essen, Gielen-Duisburg und Tophoff-Bremen gebildet. Von diesem vorläufigen Ausschusse sind dann an die nervenärztlichen Fachgruppen der 45 deutschen Städte mit über 100 000 Einwohnern Einladungen zu einer Sitzung bzw. konstituierenden Versammlung ergangen. Diese Sitzung hat am 11. Dezember 1926 in Bremen stattgefunden. Erschienen waren im ganzen 15 Vertreter mit zum Teile doppelten Mandaten, vorwiegend aus Nord- und Mitteldeutschland; zwei Städte (Köln und Saarbrücken) liessen sich durch Bremen vertreten. Aus Süddeutschland war als einziger Vertreter Referent zugegen, in verständnisvoller und dankenswerter Weise von der Badischen Landeszentrale delegiert und mit Mandaten von Karlsruhe und Mannheim versehen.

Es wurde beschlossen, einen ständigen wirtschaftlichen Ausschuss zu bilden, bestehend aus den Herren Baumann-Essen, Edzard-Bremen, Gielen-Duisburg, Neumann-Karlsruhe, Röper-Hamburg und Tophoff-Bremen. Des weiteren wurde beschlossen: Die Geschäftsführung des Ausschusses soll derjenigen der bereits bestehenden, von ärztlich-wissenschaftlichen Gesellschaften (Orthopaeden, Röntgenologen, Paediatern, Oto-Laryngologen, Urologen) gebildeten wirtschaftlichen Ausschüsse entsprechen. Jedes Ausschussmitglied soll nicht etwa nur die Interessen seiner Stadt oder seines Landesteiles, sondern die der gesamten deutschen Nervenärzte vertreten. Der Ausschuss hat das Recht, weitere Mitglieder zuzuwählen zu einem erweiterten wirtschaftlichen Ausschusse, der bei wichtigeren Angelegenheiten

beratend herangezogen werden kann. Der Vorsitz bleibt bis auf weiteres in den Händen des Herrn Baumann-Essen; Herr Röper-Hamburg wird von dem Vorstände der Gesellschaft Deutscher Nervenärzte als Referent über wirtschaftliche Angelegenheiten vorgeschlagen; die Geschäftsführung wird Herrn Tophoff-Bremen übertragen.

Der Ausschuss wird sich in der Regel bei Gelegenheit der Tagung der G. D. N. versammeln. Er hat sich inzwischen bereits dem Vorstände des Hartmannbundes zur Verfügung gestellt mit der Bitte, vorkommendenfalls von seiner Mitwirkung Gebrauch zu machen. Dabei hat er sich rückhaltlos zu folgendem Grundsatz bekannt: Zur Wahrung der Geschlossenheit der ärztlichen Organisation ist es unbedingt erforderlich, dass die wirtschaftlichen Ausschüsse den Standpunkt, lediglich Berater, Gutachter zu sein, strengstens innehalten und in keiner Weise versuchen, selbständig in die Funktion der Leipziger Zentralorganisation einzugreifen.

An die Nervenärzte des Landes Baden: Anfragen, Anregungen, Vorschläge und Wünsche, die wirtschaftlichen nervenärztlichen Belange betreffend, wollen gerichtet werden entweder an das Ausschussmitglied Dr. Neumann-Karlsruhe (Stefanienstrasse 71) oder unmittelbar an den Geschäftsführer Dr. Tophoff-Bremen (An der Weide 33). Für alle Fälle wird es sich empfehlen, dass alle Nervenärzte Badens ihre Anschrift an Neumann-Karlsruhe mitteilen. Wo Ortsgruppen bestehen, genügt die Anschrift des Gruppenobmanns.

### Der Arzt als — Kurpfuscher!

Bericht über die 6. Sitzung der Hessischen Aerztekammer vom 28. Oktober 1926 Nr. 2.

„Schreiben der Ministerialabteilung betr. Erklärung des früheren Kreisarztes Dr. W. an das Kreisgesundheitsamt Lauterbach, dass Dr. W. in Grebenhain Wohnsitz genommen habe und sich nicht als Arzt, sondern als „Heilkundiger“ ärztlich betätigen wolle.

Die Kammer sieht in dieser Erklärung nur eine Umgehung der gesetzlichen Vorschriften, die nicht anerkannt werden kann.“

Difficile est, satiram non scribere!

Dr. P.

### Preis Ausschreiben

der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“

über das Thema: „Der beste Weg des Medizinstudiums, insbesondere der Ausbildung zum praktischen Arzt“. Nähere Bedingungen in allen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Blättern zu finden.

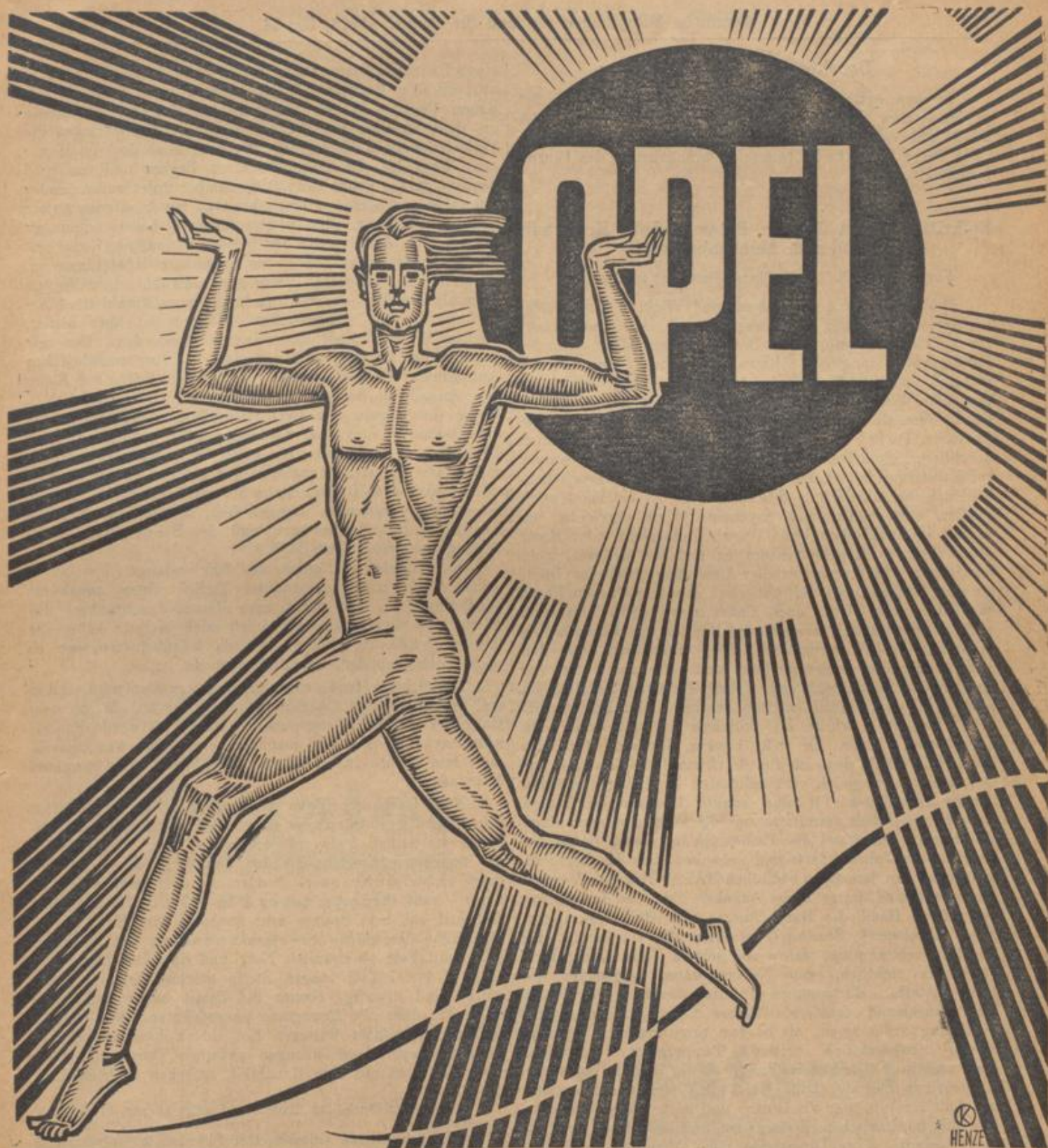
1. Preis 1000.— RM.,

2. Preis 300.— RM.,

3. Preis 200.— RM.,

4. und 5. Preis Bücher aus dem Verlage Georg Thieme im Werte von je 150 und 100 RM. (nach freier Wahl).

Die Arbeiten sind bis zum 1. April 1927 bei der Schriftleitung der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstrasse 53, einzureichen.



HENZE

ADAM OPEL RUESSELSHEIM A. M.

**MODELL 80**  
*Der Mittelstarke!*

- Fünfsitzer . . . . . 5800 Mk.
- Selbstfahrer, geschlossen 5950 ..
- Siebensitzer . . . . . 6500 ..
- Limousine . . . . . 6900 ..
- Pullman-Limousine 7500 ..

**4 PS.**  
*Der Kleine!*

- Zweisitzer . . . . . 2980 Mk.
- Viersitzer . . . . . 3400 ..
- Limousine . . . . . 3980 ..
- Lieferwagen . . . . . 3300 ..

**MODELL 90**  
*Der Starke!*

- SECHSZYLINDER:**  
 Siebensitzer . . . . . 7750 Mk.  
 Pullman-Limousine 8760 ..  
**DER DEUTSCHE EDELWAGEN**



### Druckfehler-Berichtigung.

In dem Artikel „50 Jahre Verein Karlsruher Aerzte“ in der letzten Nummer ist zu berichtigen: Der Titel der 1846 von Adolf Volz verfassten Schrift heisst richtig: „Die durch Kotstein bedingte Durchbohrung des Wurmfortsatzes“.

### Epikritisches zu Johann Peter Hebels Krankheit und zum Leichenbefund.

Von Dr. Paul Riffel, Obermedizinalrat in Bruchsal.

Bei Betrachtung des Lebens und Wirkens bedeutender Dichter, Philosophen und Staatsmänner ist es heutzutage ein beinahe obligatorisches Bestreben geworden, auch der Pathographie möglichst Raum zu geben, um dadurch manches uns ohne Weiteres nicht verständlich erscheinende, vielleicht Widerspruchsvolle im Werdegang und Schaffen jener Persönlichkeiten psychoanalytisch zu klären. Bei Johann Peter Hebel freilich wäre solch' Unterfangen überflüssig. Sein Temperament, wie sein Lebensgang weisen keine abnormen Schwankungen, keine inneren Unausgeglichenheiten, keine schwierigen Konflikte auf. Es erscheint auch obsolet, etwa heute noch psychoanalytisch ergründen zu wollen, ob schliesslich bloss Unentschlossenheit oder Hang zum behäbigen Hagestolzentum es gewesen sei, was, trotz inzwischen erlangter materieller Unabhängigkeit, den Dichter vom Ehebund mit der zeitlichen geliebten Gustave Fecht abgehalten hat. Und doch findet sich zuguterletzt auch noch ein medizinisch interessantes Kapitel. Es ist enthalten in einem bisher unveröffentlichten Dokument über den s. Zt. erhobenen Leichenbefund und mag aus Anlass der hundertsten Wiederkehr von Hebels Todestag nachträglich noch der Vergessenheit entrückt werden. Der handschriftliche Bericht<sup>1)</sup> wurde mir kürzlich bekannt durch den Eigentümer, Herrn Dr. Th. Längin, Direktor der Bad. Landesbibliothek, dem ich für die freundliche Erlaubnis zur Benützung hier gleich verbindlichsten Dank sagen möchte. Ausser Unterlagen für eine exakte Diagnose der letzten Erkrankung Hebels vermitteln uns die Aufzeichnungen einen Einblick in den Stand der Pathologie im ersten Viertel des vergangenen Jahrhunderts und nebenher auch in den Personalstand des damaligen badischen Medizinalwesens. Vorauszuschicken sind einige kurze Angaben über den Krankheitsverlauf an Hand der Darstellungen von Hebelbiographen. Nach Kirchenrat Sonntag<sup>2)</sup> erschien die Gesundheit des Dichters schon einige Jahre vor seinem Tode erschüttert. Er alterte sichtlich, seine Nerven waren angegriffen, die Hand zitterte. Hartnäckige Unterleibsbeschwerden liessen eine zunehmend ernstere, trübere Lebensauffassung und Stimmung aufkommen, als es dem ursprünglich so gleichmässig zuversichtlich heiteren Temperament entsprach. Eine andere Lebensbeschreibung, die in den Beilagen zur Allgemeinen Zeitung (1827 Nr. 14 ff.) sich findet, spricht von Anfällen gestörter Verdauung und hartnäckiger Obstruktion mit mechanischen Hinderungen und bedenklich werdendem Verlauf. Eine Dienstreise nach Mannheim zur Abhaltung von Prüfungen trat Hebel im Gefühl eines Nachlasses seiner Leistungsfähigkeit am 10. September 1826 nur ungern an, erfüllte aber dort ohne Zwischenfälle noch mehrere Tage seine Obliegenheiten. Die freien Stunden jedoch wollte er nur im Kreise einer befreundeten Familie verbringen, wie er vorher brieflich bat, „in der Qualität

<sup>1)</sup> Bad. Landesbibliothek, hinterlegte Handschriften H. 111.

<sup>2)</sup> Vorwort zur Ausgabe von Hebels Werken, Karlsruhe, Chr. F. Müllers Hofbuchhandlung, 1838.

eines Patienten, wenn auch gottlob ohne Arzneigläslein . . . nur mit dem Bedürfnis des Stillelebens unter einem freundlichen Dach“. Wegen zunehmender Beschwerden musste er dann freilich am 16. September in Schwetzingen die Weiterreise nach Heidelberg aufgeben, blieb dort im Hause eines Freundes, des Gartendirektors Zeyher und verschied daselbst in der Frühe des 22. September unter zunehmender Schwäche, nachdem er noch bis tags zuvor ständig ausser Bett gewesen war. Erst zuletzt waren Fiebererscheinungen aufgetreten. Als Ursache der tödlich verlaufenen Krankheit gibt Sonntag (vergl. oben) eine unheilbare Missbildung an. Die Allgemeine Zeitung (vergl. oben) erwähnt ebenfalls nur kurz als Ergebnis der Sektion langjährige, krankhafte Missbildung in den Eingeweiden. Näheres ist aber bisher, meines Wissens, nirgends verlaubar geworden. Der mir vorliegende Bericht gibt uns nun hierüber ausführlichen Aufschluss. Er entstammt, laut Unterschrift, der Feder des damaligen Schwetzinger Physikus Dr. Griesselich<sup>1)</sup>. Ueber die Person des Berichtsempfängers ergibt sich aus dem Dokument nichts, es wird aber wohl, nach Anrede und Devotion zu schliessen, ein hoher Staatsbeamter gewesen sein. Als Obduzent fungierte der „hierzu vorgeschlagene und ja so geübte Dr. Breidenbach aus Heidelberg“<sup>2)</sup>. Ausser Griesselich waren noch zugegen Geb. Hofrat Seubert<sup>3)</sup> aus Karlsruhe, Hebels Hausarzt, und der Schwetzinger Landchirurgatsverweser Diebold<sup>4)</sup>.

Es ist leider unmöglich, den sehr umfangreichen, schon seiner Form nach interessanten Bericht hier ungekürzt wiederzugeben. Ich muss mich darauf beschränken, das Wichtigste mitzuteilen, wobei ich mich bestrebt habe, die Ausdrucksweise möglichst auch da beizubehalten, wo es nicht noch besonders kenntlich gemacht ist.

Die Sektion fand, wie einleitend erwähnt wird, schon am Nachmittag des 22. September 1826 statt, da aus dem Gang der Krankheit angenommen wurde, es werde Fäulnis sehr rasch eintreten und manches verwischen, was wissenschaftlich wert sein könnte, insbesondere rücksichtlich der vermuteten Entzündung.

Nach Durchschneidung der stark mit Fett angehäuften Bauchwand strömte aus der ungeheuer ausgedehnten Bauchhöhle massenhaft kadaverös riechendes Gas. Sogleich fiel die ungeheure Ausdehnung der dicken Därme — Blinddarm, aufsteigender, quergebender und absteigender Grimmdarm — auf, ihr Lumen betrug 8 bis 9 Zoll im Durchmesser. Ueberall sah man Spuren sehr ausgebreiteter Entzündung. Das Colon descendens war stark verwachsen mit dem sehr stark mit Fett überhäuften Netz und dem Bauchfell. An einer 6 bis 7 Zoll langen Stelle erschien letzteres ganz mürbe und brandig, ebenso die damit correspondierende Stelle des über alle Erwartung ausgedehnten (absteigenden) Dickdarmes, sodass flüssiger Kot durch brandige Löcher austrat. Feste Verwachsungen zwischen Darm und Netz unter sich und mit dem Bauchfell, zwischen welchem z. T.

<sup>1)</sup> Das Handbuch für Baden und seine Diener, 1790—1845, verzeichnet:

Griesselich, Johann Valentin, 1888 Physikus in Sinsheim, 1815 in Schwetzingen.

<sup>2)</sup> Das Handbuch für Baden und seine Diener, 1790—1845, verzeichnet: Breidenbach Dr. Peter, Privatdozent und Assistent an der Chirurgischen Klinik Heidelberg.

<sup>3)</sup> ebenda: Dr. Carl Seubert, 1806 Assistenzarzt in Karlsruhe, 1810 Hofmedicus, 1816 Stadtphysikus und Medizinalrat, 1825 Geheimer Hofrat.

<sup>4)</sup> ebenda: Dr. Paul Diebold aus Heidelberg, 1834 prakt. Arzt, Wund- und Hebarzt in Walldorf. 1835 Amtschirurg in Schönau bei Heidelberg. Diebold praktizierte also vermutlich damals noch, wie vielfach üblich, zunächst nur mit einer Lizenz als Wundarzt oder Wund- und Hebarzt.

sulzige Massen angehäuft sich befanden, liessen auf frühere, „vielleicht vor vielen, wenigstens mehreren Jahren, vorhanden gewesene“ Entzündung schliessen. Aehnliche, wenn auch weniger ausgedehnte Verwachsungen rechterseits zwischen Blinddarm, Bauchfell und Colon ascendens wurden auf gleiche Ursache zurückgeführt. Der herausgenommene Darmkanal zeigte den ungeheuer ausgedehnten Schlauch des Blind- und Grimmdarmes in seiner ganzen Länge entzündet und an vielen Stellen brandig. Diese brandigen Stellen waren in ihrer grössten Ausdehnung auf der linken Seite am Colon transversum und descendens, „der Stelle der gefühlten Schmerzen, bis wohin Patient immer die Blähungen schiessen fühlte“. „In dieser Stelle fanden wir vier vollkommen ganze und unverdaute Steinobstkerne, die wir einstimmig für Mirabellenkerne erkannten“. „Solange H. Patient hier war, hat er nach Versicherung der Madame Zeyher deren weder gesehen noch gegessen“. Am mittleren Teil des Mastdarms fand sich eine zwei Zoll lange Verengung, die nur mit einigem Widerstand den Zeigefinger eindringen liess. Nach Längsdurchtrennung der Striktur „zeigte diese die Wandungen des intestini recti in eine scirrhoscardilaginöse Masse verwandelt und diese Masse war der ganzen Länge der Striktur nach  $\frac{1}{2}$  Zoll dick. Am unteren, afterwärts gelegenen Ende der Striktur sah man vier bis fünf warzenähnliche, exkorierte Zacken. „Dass auch diese Striktur als Folge früherer alter und mehrfältiger Entzündungsanfälle schleicher Art angesehen werden müsse, wird wohl kein Sachkenner bezweifeln“. Herz, Lungen, Nieren und Leber erschienen gesund; in der Gallenblase fand sich ein erbsengrosser Stein. An der linken Leistenpforte, wo vor vierzig Jahren ein kleiner Leistenbruch sich gebildet hatte, „war die Mündung wie

mit einem blinden Nestelloch fest und vollkommen verschlossen, ohne Anheftung des Darmes oder Netzes“.

Eine ganz ungewöhnliche, wie man annahm noch nicht beschriebene, Missbildung zeigte die Harnblase. Sie erschien den Obduzenten zunächst als doppelte (bipartita) und bestand aus zwei ovalen, mit einem Teil ihrer Seitenflächen sich berührenden Blasen. Nach Herausnahme erkannte man die eine als die eigentliche Harnblase, die andere, ebensogrosse, als einen blossen Anhang beide jedoch gleichmässig mit Urin gefüllt. Dieser konnte durch Druck bald in die eine, bald in die andere Blase hin- und hergepresst werden, durch eine runde ca. 1 Zoll grosse Kommunikationsöffnung hindurch. Weiter wurde festgestellt, dass die Nebenblase nichts anderes darstellte, als die innere, ausgedehnte Haut der Harnblase selber. Es folgt nun gleich die Erklärung der Entstehungsweise dieser Deformität. Sie wird zurückgeführt auf die allerersten Kinder- oder Jugendjahre, wobei durch eine mechanische Gewalt, vielleicht Druck, Stoss oder hartnäckige Harnverhaltung, an einer erschlafften Stelle der Blase die Muskelhaut gezerzt oder zerrissen und die innere Blasenwand ausgestülpt und so allmählich vergrössert worden sei. „Dieser Nebenblase fehlte ohnehin ganz die Muskelhaut. Es ist gewiss, dass Herr Prälat Hebel, wenn er auch die Urinblase entleerte, doch die Nebenblase im Stehen nicht ganz entleeren konnte, denn diese musste immer bis an die kommunizierende Oeffnung gefüllt bleiben, bis etwa eine horizontale Lage den Rest des Urins in die Harnblase überfliessen liess“. Der Bericht schliesst mit einer Zusammenfassung und Erklärung der Befunde auf Darm und Bauchfell. Darnach werden die Verwachsungen und die „sulzigen Ergiessungen zwischen Pseudomembranen“ als

# Degalol

bei Gallenleiden

O.-P.: Röhre mit 20 Tabletten zu je 0,1 g



# Catamin

bei Krätze und Ekzem

O.-P.: Tube mit 55 g, Topf mit 130 g

Folgen älterer, wiederholter Entzündungen, „die sich in früheren Jahren nicht vollständig gelöst haben“, angesehen. Ganz ebenso wird die Striktur entstanden gedacht. Der Darm wurde dadurch, wie es weiter heisst, „nicht nur mechanisch in seiner Funktion gestört, sondern er wurde auch durch die vor und seit Jahren wiederholt eingetretenen schleichend entzündlichen Affektionen dynamisch ergriffen; es stellte sich ein Torpor ein, Blähungen und Uurat konnten nur mühsam fortbewegt werden, um so mehr, als der fehlenden Kraft von oben auch noch weiter unten das mechanische Hindernis der Striktur im Wege stand“. — „So trug Herr Prälat Hebel seit Jahr und Tag den leicht entzündbaren Zunder zu seinem Tod in sich. Seit Jahren unheilbar, fehlte es nur an einer leichten Ursache, um das schon unheilbare Uebel tödlich zu machen.“ Als solches Agens wird jede Indigestion bei sitzender Lebensart und weiter auch die verschluckten Mirabellenkerne angesehen, die „schon allein im Stande sind, den Keim eines im Körper lauernden Uebels zu wecken und zur Tödlichkeit zu steigern“.

Endlich würdigt der Berichterstatter nochmals die Bedeutung der Mastdarmstriktur, nicht nur im Hinblick auf ihre mechanische Wirkung und den Darmtorpor, sondern auch auf die gefundenen „warzenähnlichen exorierten Excrescenzen“. Er sieht darin den Keim zu einem weit grösseren, langwierigen und schmerzhaften Uebel. Es lag, so fährt er fort, in der Natur dieser Striktur, dass sie nach und nach in Entzündung übergehen musste, deren Anfang in den Excoriationen schon gesetzt war. Und schliesslich musste sie sich umbilden in ein krebsähnliches, langwieriges, schmerzhaftes Geschwür, „das auch bei Hintanhaltung der eingetretenen Katastrophe im Lauf der Zeit unabwendbar zu gänzlicher Abzehrung und Tod hätte führen müssen“.

Zwei Befunde sind es vor allem, die an Obigem uns epikritisch interessieren. Einmal die Blasenmissbildung, deren Erklärung als vermutlich erworbene Ausstülpung der inneren Blasenwand durch einen Spalt der Muskelwand hindurch sich decken dürfte mit Auffassungen und Definitionen neuerer Autoren über sogenannte Blasenprolaps. Anders verhält es sich mit der Deutung des sonst sehr anschaulich beschriebenen Befundes an Dickdarm und Bauchfell. Wir würden nach unsern heutigen Begriffen kurz zusammenfassend etwa sagen: ein scirröses, strikturierendes Mastdarmkarzinom führte zu ziemlich weitgehendem Darmverschluss (sogenanntem chronischem Ileus), Darmatonie, ausgedehnten adhaesiven und exudativen peritonitischen Prozessen, Dehnungsgeschwüren und schliesslich zu Perforationsperitonitis, der der Kranke erlag, noch ehe es in nennenswertem Umfang zu ulcerösem Zerfall der Neubildung und zur Kachexie kommen konnte. Die Aerzte aus Hebels Zeit erkannten zwar in Darmatonie, excessiver Dehnung, älteren Verwachsungen und Exsudationen, sowie in den akuten peritonitischen Prozessen, ähnlich wie wir heute, Zusammenhänge mit der Mastdarmstriktur. Sie vermögen aber die letztere ebenfalls gar nicht anders sich zu erklären, denn als Produkt älterer und wiederholter Entzündungen und suchen in irgend einer Indigestion, möglicherweise auch in einer Reizung des Darmes durch vor längerer Zeit schon verschluckte und durch Darmatonie bezw. Striktur am Abgang verhinderte Steinobstkerne den letzten Anlass zur akuten Entzündung des Darmkanals wie des Bauchfells. Wir begegnen also hier noch Anklängen an die Lehren John Browns, wie sie, im Norden Deutschlands länger schon überwunden, in letzten Resten kurz vor jener Zeit bloss noch in der österreichischen Militärmedizin<sup>1)</sup> sich

<sup>1)</sup> Varnhagen van Ense, Denkwürdigkeiten.

erhalten hatten. Deutlicher kommen dann aber weiter die Einflüsse der theoretischen Deduktionen von Broussais zum Vorschein mit ihrer Begriffs-umwandlung von „Reizung“ zu „Entzündung“, wobei dieser der „Gastroentérite“ eine so universelle Bedeutung für die Pathogenese der Erkrankung aller möglichen Körperorgane beilegte. Daneben ist allerdings nicht verkennbar die bereits fortgeschrittene Erkenntnis in pathologisch-anatomischer Richtung, die in Frankreich von Bichat, in Oesterreich und in unserem engeren Vaterland durch die Wiener Schule und namentlich Johann Peter Frank inauguriert worden war. Darauf deutet die sehr anschauliche Beschreibung der erhobenen Sektionsbefunde hin. Wiewohl aber die Veränderungen an Darmwand und Bauchfell richtig als Entzündungsvorgänge erkannt werden, ist man doch geneigt, sie, wenigstens hinsichtlich der älteren, abgelaufenen Prozesse, als das Primäre, als die eigentliche Ursache der Darmatonie, nicht als ihre Folgen, anzusehen. Dabei wird das Wichtigste, das mechanische Hindernis der Striktur, lediglich als zweites ursächliches Moment jener gedachten ursprünglichen Bauchfellentzündung, wodurch die Störung der Darmfunktion zuerst hervorgerufen sei, koordiniert. Eine intercurrente Indigestion oder der Reiz der im Darm liegen gebliebenen vier Steinobstkerne erscheint nach damaliger Auffassung dann als letzter Anlass für die Entzündung des ganzen Dickdarmes und den tödlichen Ausgang. Dies, obwohl an anderer Stelle der abschliessenden Betrachtung ausdrücklich erwähnt wird, man habe schon intra vitam eine Dickdarmstriktur vermuten müssen. Die Auswirkungen des chronischen Darmverschlusses in Gestalt von Entwicklung destruktiver Prozesse in der Darmwand und vollends deren infektiöse Durchdringung sind natürlich noch unbekannt. Ein Dualismus besteht für den Berichterstatter hinsichtlich der Natur der scirrösen Neubildung des Mastdarmes. Die Malignität und das „krebsähnliche Geschwür“ mit seinen Folgen entsteht für ihn erst und nur durch die „Entzündung“, deren Anfänge in den gefundenen kleinen Excoriationen erblickt werden. Darin spiegeln sich die Lehren Boerhaves wieder: „Scirrhus, aetate, augmento, motu bicinorum, si movetur ita, ut vasa vicina ad margines scirrhii inflammari incipiant, evadit malignus, et vocatur jam cancer a similitudine, vel carcinoma“. <sup>1)</sup> Die Commentarien van Swietens zu den Aphorismen seines Lehrers Boerhave bildeten ja zu Ende des 18. Jahrhunderts ein Sammelwerk über die zeitgenössischen medizinischen Kenntnisse und übten wohl auch noch für eine Zeitlang später ihren Einfluss auf die ärztlichen Anschauungen aus. So bietet uns also der mitgeteilte Sektionsbericht in mehrfacher Richtung Interessantes. Ich habe deshalb geglaubt, mich nicht bloss auf dessen Wiedergabe beschränken zu sollen, sondern hielt es für nicht unnütz, auch eine Vergleichung der zeitgenössischen Diagnose der Krankheit Hebels und der Deutung der Organbefunde mit den Auffassungen der modernen Forschung anzustellen und darüber hinaus auf den klinischen und pathologisch-anatomischen Gesichtskreis jener Epoche näher einzugehen. Solche gelegentlichen medizinisch-historischen Betrachtungen scheinen mir, nicht minder als anderes, geeignet, die tieferen Zusammenhänge der Entwicklung unseres Wissens uns vor Augen zu führen. Wir gewinnen damit einen besseren Ueberblick und ein freieres Urteil. Manchem freilich mag eine solche Betätigung als blosser Freude an medizinischen Kuriositäten, andern, vom spekulativen Standpunkt aus, als höchst uneinträgliches Geschäft erscheinen. In einer

<sup>1)</sup> Gerhards van Swieten Commentaria in Hermann Boerhave Aphorismus de cognoscendis et curandis morbis.

# Quinisal

Chinum bi-salicylosalicylicum

indiziert bei **Schnupfen, Mandelentzündung, Rheumatismus, Neuralgien,**

## Grippe

Dosier:  
3-5 mal täglich 0,25-0,5 g

Original-Packungen:  
Röhre mit 10 Tabl. zu 0,25 g  
Glas " 25 " " 0,25 g

Quinisal ist auch in Substanz für rezepturmässige Verordnung im Handel.

15

**C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.**

## In Europa vernachlässigt In USA eingebürgert

In USA werden von unserer Schwesterfabrik in Newark (New Jersey) an die Aerzte, Zahnärzte und Krankenhäuser allein im Gebiete der Vereinigten Staaten durchschnittlich

**5 mal mehr Kromayer-Lampen — Original Hanau — abgeliefert** als von uns in Europa einschliesslich unseres gesamten Exportes! Die amerikanischen Aerzte schätzen also besonders die grossen Vorteile der wassergekühlten Kromayer-Lampe — Original Hanau — Kompressionsbehandlung durch direktes Aufsetzen auf die Haut bei Lupus und zahlreichen Dermatosen — Verwendung von Quarzstäben zur Bestrahlung von Körperhöhlen — (endonasale Quarzlicht-Therapie bei Heuschnupfen, Ozaena) des Zahnfleisches, des Kehlkopfes bei

### Kehlkopftuberkulose

Wir bitten zu prüfen, ob nicht auch Ihnen die seit 1906 bewährte Kromayer-Lampe — Original Hanau — neben unserer bekannteren luftgekühlten Quarzlampe (Künstliche Höhensonne — Original Hanau —) Vorteile bieten kann. Verlangen Sie bitte — kostenlos u. unverbindlich — unseren Sonderprospekt über die Kromayer-Lampe — Original Hanau —

184

**Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M., Postfach 1003**

## Primulatum fluid.

Ausser der bisherigen Kassenpackung von 15 gr werden von uns neuerdings weitere

**Kassenpackungen von 30 gr und 50 gr**

in den Handel gebracht.

## Pyracetin

Spezificum bei Grippe und grippe-ähnlichen Erkrankungen

Röhren mit 20 Tabletten zu 0,5 gr  
Kassenpackungen mit 10 Tabletten zu 0,5 gr

Wissenschaftlicher Vertreter für Mittelbaden:  
Herr Apotheker **C. H. Welcker**, Karlsruhe,  
Westendstr. 16

Literatur und Versuchsmengen  
bitten wir bei uns anzufordern

219

**E. TOSSE & CO., HAMBURG 22**

# SANGUINAL

in Pillenform und in Kombinationen mit  
**Arsen, Lecithin, Guajakol, Kreosot,  
Chinin, Rhabarber usw.**

Blutbildende, nervenstärkende Medikamente  
von prompter, sicherer nachhaltiger Wirkung.  
Hervorragend bei Blutarmut und Bleichsucht  
und verwandten Krankheiten

Für Krankenanstalten, Kliniken usw. verbilligt sich  
der Preis bei Entnahme v. Grosspackungen erheblich

*Bei vielen Krankenkassen zur Verordnung zugelassen*

Literatur und Proben den Herren Aerzten kostenlos

**Chemische Fabrik Krewel & Co., G. m. b. H.**  
Köln a. Rh.

186

# Panalgan

**Intramolekular geb. Jod.**  
 Klin. erprobtes, bewährtes Heilmittel gegen  
 Arteriosklerose (Hypertonie), Kropf,  
 Thyreotoxikosen, Rachitis u. Skrofulose.  
 Kein Jodismus! 157  
 Panalgan-Laboratorium, Stuttgart-Ga.

Zeit aber, da man unsere ursprünglich vorwiegend klinisch empirische Disziplin immer mehr auf die Basis des Laboratoriumsexperiments und der Statistik zu stellen sich bemüht, kann es nicht schaden, wenn wir rückblickend uns darüber klar werden, wohin frühere theoretisierende Versuche, mit und ohne experimentelle Unterlagen, geführt haben. Manche auf vermeintlich untrügliche Beobachtungen und mit geistvollen Hypothesen gestützte, sogar vielfach als unanfechtbares Dogma angesehene Theorie über Krankheitsvorgänge- und Ursachen erwies sich nachträglich völlig unhaltbar, oder musste ganz wesentlich modifiziert werden.

So erging es dem Brownianismus, dem Vitalismus, dem Broussaisismus und vielen anderen. Wir dürfen daraus nur immer wieder die Mahnung entnehmen, dass Hypothesen, in der Medizin noch mehr als anderswo, nie mehr sein können als Modelle, über denen wir die Bausteine der Erfahrung an- und aufeinanderpassen. Deshalb darf für uns auch keinerlei noch so einleuchtend erscheinende Theorie je zum Dogma erstarren, da dies uns verleiten könnte, neue Tatsachen, weil sie nicht in sie hineinpassen oder ihr direkt widersprechen, bloss deshalb ausser acht zu lassen. Der Schaden läge nicht nur im verlangsamten Fortschritt, sondern noch mehr in der Gefährdung der Kranken. Dafür kann jeder Analogien aus neuerer Zeit finden, der auch nur die letzten drei Jahrzehnte unseres an Errungenschaften von voraussichtlich bleibendem Wert glücklicherweise sonst so reichen Zeitalters als Arzt miterlebt hat.

## Bücherbesprechungen.

**Reichs-Medizinal-Kalender.** Begründet von Dr. Paul Börner. Herausgegeben von Geh. San.-Rat Prof. Dr. J. Schwalbe, Berlin. Verlag Georg Thieme, Leipzig. 48. Jahrgang 1927, Teil I.

Die Aufsätze über die spezialärztliche Praxis erfuhren eine wertvolle Bereicherung durch den Beitrag „Die Grundzüge der Psychotherapie“ von Professor Rosenfeld-Rostock. Für den verstorbenen Professor Freund hat die Bearbeitung

der beiden Abschnitte „Abriss der kleinen Gynäkologie“ und „Abriss der geburtsbilligen Operationslehre“ Professor Hannes-Breslau übernommen. Vollkommen neu bearbeitet wurde der Abschnitt „Chirurgische Ratschläge für die Praxis“ durch Geheimrat Professor Garré-Bonn. Wesentliche Veränderungen finden sich in den früher von Professor Loewy, Davos, bearbeiteten Daten und Tabellen für den Praktiker, deren Umarbeitung Professor von Hoesslin-Berlin besorgte. Die „Formulae Magistrales Berolinenses“ wurden durch Hinzufügung der genauen Preise nach der Arzntaxe ergänzt — Von besonderem Wert bleibt für jeden Arzt die von Geheimrat Straub und Professor Haflner ergänzte Arzneimitteltabelle. Auch der übrige Inhalt von Taschenbuch und Beiheften, z. B. das Verzeichnis der Heil-, Pflege- und Kuranstalten, ist auf den neuesten Stand gebracht — Für das Tageskalendarium gelangte gutes Schreibpapier zur Verwendung. Das Taschenbuch wurde wieder auf bestes Dünndruckpapier gedruckt und in echtes schmiegsames Leder gebunden.

Dr. med. Johannes Haedicke: **Das Gesetz der drei Ursachen in seiner Bedeutung für Wissenschaft und Philosophie.** — Verlag Kultur und Gesundheit, Schreiberhau im Riesengebirge 1926. 179 S.

Verfasser unterzieht in diesem Buche das Kausalgesetz einer zergliedernden Untersuchung, deren Ergebnis ist, dass dreierlei Ursachen (a, b, c) in jedem Falle physischen Geschehens zu unterscheiden seien. Bei jeder Veränderung wirke ein Körper a auf einen zweiten Körper b nur dadurch ein, dass ein von beiden verschiedenes Etwas c von a auf b übergeht, und aus diesem den vierten Körper oder Zustand d als Ergebnis, Folge, Wirkung macht, z. B. von der Sonne a geht auf den Stein b die Wärme c über, so dass als Ergebnis der warme Stein d entsteht. Das Gesetz der drei Ursachen wird folgendermassen ausgesprochen: „Jede Veränderung ist das Ergebnis aus dem Zusammenwirken von drei verschiedenen Ursachen: dem wirksamen Agens c (der „wirksamen Ursache“), das von einem Körper a als der „abgebenden, primären, aktiven Ursache“,



Haus von Bausparer Prediger Kübler, Herrenberg (Wttbg.), empfing sein Baugeld 1925.

## Jedem Arzt ein eigenes Heim

durch Abschluss eines Bausparvertrages mit der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot (Wttbg.), um so je nach Höhe der Einzahlung in absehbarer Zeit, unter Umständen schon in 1 1/2 bis 2 Jahren,

billiges Geld zu nur 5 Prozent Zins zum Bau oder Kauf eines eigenen Hauses zu erhalten. In knapp 1 1/4 Jahren wurden in stetig steigenden Mengen an 500 Bausparer der G. d. F. 8 Millionen Mark zum Bau von Eigenheimen bereitgestellt. Man verlange Auskunft von der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot (Wttbg.)



Haus von Bausparer Prokurist Bausch, Reutlingen, empfing sein Baugeld 1925. 178

Referenzen: Frauenarzt Dr. Wessel, Heilbronn. Dr. Grosehopp, Geislingen-St. San.-Rat Dr. Briegeleb, Worms. Dr. Bell, Sinsheim i. Bad. Dr. Kausch, Meckosheim i. B. Med.-Rat Dr. Fröhner, Balingen. Dr. Höfer, Heidenheim-Bc. Dr. Kiehm, Winnigen b. Kobl. Dr. Gäbler, Triptis i. Thür.

# INFUSIN

gebrauchsfertige sterile isotonische  
physiologische Injektionsflüssigkeit  
nach Prof. Dr. Wolfgang Weichardt

Literatur: W. Weichardt, Deutsche Medi-  
zinsche Wochenschrift Nr. 44  
1926, Seite 1858  
Dyroff, Deutsche Med. Wochens-  
schrift Nr. 44, 1926, Seite 1851

**I. Pfrimmer & Co., Nürnberg**  
Burgerstrasse 2

226

die sich verändert, auf einen Körper b als die „empfangende, sekundäre, passive Ursache“, die verändert wird, übergeht und aus beiden veränderten Körpern den Zustand d als die „Wirkung“ macht.“

Im zweiten Abschnitt wird die Bedeutung dieses „Wirkungsgesetzes“ in der Naturwissenschaft, Biologie (Medizin, Psychologie) und Philosophie dargelegt. Verfasser bekennt sich dabei zu einem erkenntnis-theoretischen Materialismus, im Sinne einer naturwissenschaftlichen Energetik. „Materie und Bewegung, Masse und Geschwindigkeit, Körper, Seele und Geist sind untrennbar verbunden zur Einheit der Energie.“ Er gerät hier und im letzten Teil, der von den „Folgerungen für die wissenschaftliche Weltanschauung“ handelt, in eine Polemik gegen Kant, alle echten Erkenntnisse seien der Sinneswahrnehmung ur-

sprünglich entnommen, also von rein empirischer Art. Der Ausgangspunkt Kants und demgemäss auch die Eingangspforte zum Verständnis seiner Philosophie ist aber die Tatsache des Bestehens einer mathematischen Naturwissenschaft. Dass diese nun nicht auf rein empirischer Grundlage errichtet werden kann, lässt sich ganz streng beweisen (z. B. hinsichtlich der Vorstellung der Gleichzeitigkeit an verschiedenen Orten). Es müssen also Sätze allgemeiner Art (der Raum-Zeit-Bewegungslehre) vorausgesetzt werden, ehe der Aufbau der exakten Naturwissenschaft begonnen werden kann, und diese Sätze sind uns apriori gegeben, d. h. werden aus reiner Anschauung des (mathematischen) Raumes und der (mathematischen) Zeit geschöpft. Dieser Grundgedanke des Kant'schen Systems wird sich stets als unantastbar erweisen, auch wenn von den Einzelheiten seines



# NSU

## 5/25Ps.

## Das Auto des Arztes

### Sie brauchen als Arzt

zum Besuche Ihrer Patienten ein Auto, das nicht zu teuer in der Anschaffung und doch unbedingt zuverlässig ist. Unser NSU-Auto 5/25 PS ohne Vierradbremse mit 5facher Ballonbereifung kostet nur

**Mk. 5550.-**

(mit Vierradbremse Mk. 5750.-) die auf Wunsch in bequemen Raten gezahlt werden können. Es hat bei geringen Steuer-PS eine große Kraft-Reserve und ist stabil gebaut. Die Ausstattung ist elegant und dabei sehr dauerhaft. Der Wagen ist leicht zu bedienen, sodaß Sie sehr gut ohne Chauffeur auskommen. Wie billig sich ein NSU-Auto im Betrieb stellt, wird Ihnen jeder NSU-Fahrer gerne sagen. Verlangen Sie unsere Drucksachen!

„NSU“ Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. / Neckarsulm



oft gekünstelten Lehrgebäudes vieles mit der Zeit aufgegeben und abgeändert werden wird. Eine Polemik gegen Kant, welche am Problem der Grundlagen der exakten Naturwissenschaft vorbeigeht, vermeidet den entscheidenden Punkt und bleibt an der Oberfläche. Immerhin enthält die Schrift manche wertvolle Anregungen hinsichtlich der Klärung und Abgrenzung wesentlicher Begriffe. Dr. V.

### Aus den Vereinen.

Zur Aufnahme in den Verein der Aerzte im oberen Breisgau (e. V.) hat sich gemeldet: Dr. Paul Fohman n. prakt. Arzt, in Schliengen. Einsprache innerhalb 14 Tagen an den Vorsitzenden Dr. Blank, Heitersheim.

Zur Aufnahme in den Verein Karlsruher Aerzte hat sich gemeldet: Frau Dr. med. Liano Dörner, geb. Harrer prakt. Aertzin. Einsprachen innerhalb 14 Tagen an den Vorsitzenden Dr. Stockert.

Zur Aufnahme in den Aerztlichen Kreisverein Mosbach, Baden, hat sich gemeldet: Fräulein Dr. med. Emma Meckel, Mosbach (Baden). Eventuelle Einsprache innerhalb 14 Tagen an den Vorsitzenden Dr. Kautt, Neckarelz.

Zur Aufnahme in den Aerzteverein Rastatt-Gernsbach hat sich gemeldet: Dr. med. Otto Kucher in Rastatt und Dr. med. A. Frey in Wintersdorf. Etwaige Einsprachen innerhalb 3 Wochen erbeten an den Vorsitzenden Dr. Laufer in Weisenbach.

Zur Aufnahme in die Gesellschaft der Aerzte im Bezirk Schwetzingen hat sich gemeldet: Fräulein Dr. Anna Goos-Schwetzingen. Einspruch binnen 14 Tagen an den Vorsitzenden Dr. Weindel-Schwetzingen.

### Schluss des Schriftleitungsteils

### Geschäftliche Mitteilungen.

#### Erster Schnee auf Schwarzwalds Höh'.

Der Altweibersommer ist vorüber. „Altweibersommer“, so nennen die Waldbauern da oben auf dem Hochschwarzwald die

Nur echt mit dieser  
**EMS**  
Schutzmarke

# Emser

**Wasser**  
(Kränchen)

**Pasfillen · Quellsalz**  
die natürlichen Heilmittel

bei **Katarrhen, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe und Grippefolgen, Magensäure, Zucker und harnsaurer Diathese**  
Zur Verordnung bei den Krankenkassen zugelassen

Ad usum proprium Vorzugspreise.

**Emsolith**  
das Beste für die Zähne.  
Verhindert Zahneinatz

Staatl. Bade- u. Brunnendirektion, Bad Ems

187

## Fürsorgearzt gesucht.

Die Stelle des Vertrauensarztes beim Städt. Fürsorgeamt ist alsbald zu besetzen. Guter Gesundheitszustand erforderlich. Sozialpraxis erwünscht.

Bewerbungen wollen unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnissen und Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 15. Januar 1927 an mich gerichtet werden.

Karlsruhe (Baden), den 20. Dezember 1926.

Der Oberbürgermeister.

## Evalgan

bestes Antineuralgicum  
ohne Nebenwirkungen.

(Auch Kassenpraxis.)

201

# Fluinol

Patentamtl. gefch. 1899-1924

HERRLICHES CONIFEREN-BAD MIT FLUORESCENZ

Indiziert bei: Gicht, Rheuma, Lungen- u. Kehlkopfaffektionen, Frauenleid., Herz- u. Nervenleid., Literatur u. Proben kostenfrei

Alfred Schmidt, Apotheker  
Pharm.-Chem.Laboratorium  
Düsseldorf-Obc 10  
u. Detmold (Teutoburgerwald)

181

„Ehren-Diplom der Grossen Ausstellung Düsseldorf 1926.“

### Aether für Narkose „Bonz“, seit 1894

vollkomm. frei v. Aldehyd u. infolge seiner Reinigung unter Vermeidg. d. üblich. Behandlg. m. Natrium unbegrenzt haltbar u. zuverlässig.

### Chloroform f. Narkose „Bonz“, seit 1847

reinstes, grossen Vorzug genießendes Präparat

Wismutsubnitratpastill „Bonz“, s. 1908 à 0,3 g m. Kakao, emulg., daher kräft. antisept. Kontaktwirkg., beliebt. Mittel b. Unterleibsstörungen empfehlen **Bonz & Sohn, Höbblingen**, gegr. 1811. 127

„HEILIT“-Einreibung das externe Heilmittel, hat sich bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, Hexenschuss, Ischias, Neuralgie, Muskel- und Sehnenzerrungen, Rückenschmerzen vorzüglich bewährt.

Nicht schmierend! Grösste Tiefenwirkung! Prompt wirkend! Muster und Literatur gratis.

Prof. Dr. med. E. L. a. o. Professor für innere Medizin an der Universität Berlin NW 6, II. Med. Klinik der Charité schreibt u. a.: In Beantwortung Ihrer Anfrage beehre ich mich, Ihnen mitzutheilen, dass ich „Heilit“ vielfach verordne bei schmerzhaften und entzündlichen lokalen Prozessen, insbesondere bei Gelenk- und Muskelrheumatismus und mit den Erfolgen durchaus zufrieden bin.

Alleinige Fabrik:  
**HEILIT, Chem. Laborat., Inh. Apoth. Wäagner & Goedicke, Salzwedel 26**

(Zweigniederlassung: Scheibenberg 1. Erzg.)

189

## Arsen-Peptoman "Rieche"

(Mangan-Eisen-Peptonat „Rieche“ mit Arsen)

hervorragend wirksam, leicht verträglich, wohlgeschmeckend.

Flasche ca. 500,0 M. — RM. Flasche ca. 250,0 1,75 RM. 190

**Dr. A. Rieche & Co., G. m. b. H., Bernburg.**

**Wacholderbeer-  
Extrakt: JUNIPUR****JUNICOSAN****Kalium-  
sulfogujacol.**

erhält seine **überragende Bedeutung als Guajacol-Präparat** durch seinen hohen Gehalt von ca. 60% JUNIPUR, das sich in den Händen der Aerzte und bei klinischen Versuchen glänzend bewährt hat bei: **Stoffwechselstörung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Kräfteverfall etc.**, und darum ist JUNICOSAN dem Arzt ein sehr wertvolles Hilfsmittel bei **Erkrankungen der Atmungsorgane: Bronchitis, Asthma, Influenza, Grippe, Husten, Keuchhusten etc.**, besonders aber bei **Lungentuberkulose.**

Nicht teurer als andere Guajacol-Präparate! / In den meisten Kassen zur Verordnung zugelassen!  
Von ca. 8000 Aerzten verordnet / Glänzend begutachtet / In grossen Lungenheilstätten ständig in Gebrauch.

Proben und Literatur für Aerzte kostenfrei!

52

**L. LICHTENHELDT, chem.-pharm. Fabrik, MEUSELBACH 42 (Thür. Wald).**

Zeit jener letzten Kraftanstrengung unseres lebenspendenden grossen Tagesgestirns, das nochmals, wie zum Abschied, mit warmer Innigkeit herableuchtet auf die spätherbstliche Natur. Die liebe Sonne, sie kann aber trotz aller Anstrengung das grosse Sterben der Natur nicht mehr verhindern, sondern nur um Tage noch hinauszögern. Herrlich ist aber dieses letzte kurze Aufleuchten und dieses allmähliche sich Auflösen in Schönheit. Die Matten, die einst im Frühjahr so saftig grünt, sie sind jetzt grau und bleich geworden. Das letzte Ackerfeld ist von fleissigen Menschenhänden seiner so lebensnotwendigen Knollen beraubt. Das einst so schön blühende Kraut wird auf Hauten getragen und stirbt eines elendigen, weithin riechbaren Verbrennungstodes. Die Laubbäume, sie werden immer kahler und dunkler. Beim leisesten Windhauch fallen sie unaufhörlich herab, die in allen Farben schillernden Blättlein und bedecken den Boden mit einem bunten, weichen Teppich. Es muss rascheln im Laub, wenn er seinen Einzug hält, der Sensemann der Natur, dieser weisse Tod Winter. Schwarz und düster werden die gewaltigen Tannenforsten in Vorahnung wohl der kommenden schweren Zeit. Dann kommt er herangebraust in wildem Ungestüm, der weisse Mann. Voraus schickt er eisig kalte Bläser, die wild und unbarmherzig alles rütteln und schütteln und zerzausen, was ihnen Widerstand leisten will. Graue tief herabhängende Wolkenberge ziehen hinter ihnen her. Die liebe Sonne verschwindet. Dann plötzlich wirds still und stiller da droben auf den Höhen. Ein Abendglocklein läutet zum „Englischen Gruss“. Andächtig faltet der rauhe Wälder seine schwieligen Hände zum kindlichen Abendgebet. Dann leise, leise, fallen weisse Flocken herab, immer mehr, immer dichter — früh bricht die Nacht herein. Da und dort im Dorf und auf den entlegenen Höfen flammen hinter den Fenstern die Lichter auf, umtanzt von tausenden, an die blanken Scheiben wirbelnden, weissen Punkten. „Jetzt schneits aber emol“, sagt de Bur. „A Gottsname, swird au wieder umme go, de Winter“, erwidert d'Büri un stellt d'warm Herdöpfelsuppe uff de blank Tisch. Bald erlischt eins ums andere der Lichter im Dorf. Der Waldbauer geht früh ins Bett, aber auch früh wieder raus. Stille herrscht draussen in der Natur — tiefe, tiefe Finsternis und Stille. Nur das leise Wirbeln der Flocken ist noch zu vernehmen — unaufhörlich dichter und dichter. — Uff em Wald drobe schneits. In aller Hergottsfrüh schlupft de Bur scho wieder in sini Hose, zündet d'Stallaterne a un will go fudere (füttern). Schnell will er au nochem Wetter luege. Aber uff de Fensterschiebe hät sich ä undurchsichtige wisse Vorhang agsetzt. Mr sieht nit use. Jetzt mue mr schliessli scho schore (schneeschaufeln), sagt dr Bur ärgerlich un will schnell d'Hustür uffdrücke. Di sell sperrt si aber au. Hä, so en Hufe Schnee“, sagt de Bur un holt d'Schufle, um sich en Weg z'bahne ins Freie. Draussen klarer Sternenhimmel. Kein Wölkchen, kein Windchen. Die ganze Natur aber bedeckt mit einem metertiefen, weissen Tuch. Sie ist begraben darunter, die gestern noch so bunte, so schöne Natur. Doch ja nicht für immer und ewig. „D'r Winter wird au wieder umme go“, het d'Buri gsait und sie het recht gha. Sie wird auch wieder ihre Auferstehung feiern, die jetzt unterm

weissen Leinentuch schlummernde Natur. Aber jetzt heisst's mit dem Schnee sich abfinden. Jetzt ist's halt Winter geworden über Nacht. Der erste Wintermorgen im Hochschwarzwald bricht an. Ein herrlicher Sonntagmorgen im Todmooser Hochtal, zu gesundheitsfördernder Kur; zur Erholung für Lunge und Nerven wie geschaffen, wie sie nur der Winter im Schwarzwald in unvergleichlicher Pracht hervorzaubern kann, ist's. Die Mondsichel im Südwesten wird blasser und blasser und eines ums andere der Sternlein erlischt. Ein frischer Windhauch fegt plötzlich über die Höhen. Ein heller, weisser Streifen bildet sich im Osten und wird breiter und breiter und leuchtender. Droben an den Bergkuppen, am Hochkopf, am Herrenkopf, am Farrenberg und an der Berglehöh entlang läuft ein leuchtendes rotes Band. Jetzt steigt sie empor, die liebe Sonne und bringt den Menschen, den Guten und leider auch den Bösen und der ganzen Natur einen neuen Tag. Wie mit unzähligen Diamanten übersät, glitzern die weissen Schneefelder. Rauchwölkchen steigen hier und dort empor aus den Hütten. Vom Wallfahrtskirchlein herauf läutet's den Morgensegen. Leben erwacht überall in den Behausungen der Menschen. Immer höher steigt die grosse, rote Sonnenkugel. Die eisige Kälte mindert sich zusehends. Die auf den Höhen da oben so intensive Sonnenstrahlung macht sich mehr und mehr bemerkbar. Jetzt bewegen sich eigenartig anzusehende lange Schlangenlinien schwarzer Punkte von den hochgelegenen Dörfern und Zinken herab, der Wallfahrtskirche in Vorder-Todtmoos zustrebend. Es sind die durch den hohen Schnee stampfenden, Schwarzwaldbauern, die ihrer sonntäglichen Christenpflicht genügen wollen und sich auch durch den tiefen Schnee davon nicht abhalten lassen. An den gewaltigen Berghängen wird's auf einmal auch lebendig. In pracht-

**Schmerzen lindert****DOLORSAN**

Jod organisch an Camphor gebunden, Rosmarinöl, Ammoniak, Alkohol,  
bei

**Pleuritis, Angina, Grippe, Gicht, Rheuma,  
Myalgen, Lumbago, Entzündungen,  
Furunkulose**

Analgetikum von eigenartig schneller, durchschlagender und nachhaltiger Jod- und Camphorwirkung

**Grosse Tiefenwirkung**

Kassenpackung: 1,05 M, grosse Flaschen zu 1,75 M  
in den Apotheken vorrätig

38

**Johann G. W. Opfermann, Köln 66**

**GOLDHAMMER****Pillen**

(Gelatillen Carbo - Bism. salic. - Ol. menth.)

**FLATULENZ — CHRON. DARMKATARRHE**

3 mal 3 Pillen mit dem Essen. — Proben und Literatur kostenlos — 3 mal 1-2 Pillen mit dem Essen.

**Fabrik Chemisch-Pharmazeutischer Präparate Fritz Augsberger, Nürnberg.**

68

**CARBOSOT****Pillen**

(Gelatillen Kreosot pur. 0,05 in Carbo veg.)

**CHRON. BRONCHIALKATARRHE — TUBERKULOSE**



vollen Kurvenfahrten saßen die „Buben und Maidli“ auf ihren Skiern hinab ins Dorf. Sie überlassen das Schneestampfen den Alten und eilen auf beflügelten Brettern, wie es dem heutigen, rasch dahinfliegenden Zeitalter entspricht, zur Kirche. Nach dem Gottesdienste aber get's wieder hinauf auf die Höhen, um dem schönsten aller Wintersporte zu huldigen, bis die Mittagsglocke zum sonntäglichen Mittagsschmause ruft. Inzwischen aber sind am Waldrand des Hochkopfs, droben am Herrenberg und Prestenberg Gruppen fröhlicher Schneeschuhläufer aufgetaucht. Sie haben bereits die wundervolle Fernsicht auf dem Hochkopf und auf der Ibacherhöhe bewundert und schicken sich an zu prachtvollen Abfahrten nach dem lieblich gelegenen Kurort hinab, um dort bei einem Stündchen Rast noch so viel Naturgenuss sich an einem jetzt hochfein schmeckenden Imbis zu neuen Taten zu stärken.

Dann aber wieder an die Bretter und erneut rauf auf die Höhen zu lustigem, gesundem Ueben. Fröhliche Jauchzer, übermütiges Lachen und Scherzen beweisen, dass die Wintersportler

dort oben von des Alltags Müh und Last sich freigemacht haben für einige Zeit, ledig sich aller Sorgen in der herrlichen gesunden Winternatur tummeln. Ein brummig am Biertisch hockender Spiesser schimpft und wettet über den verfluchten Sport und hat vor lauter Aerger darüber bald schief geladen. Was nützt's ihm? Wenn dann die liebe Sonne so langsam wieder hinabsteigt dem westlichen Horizont entgegen, und die Abendnebel die Täler drunten zu umhüllen beginnen, dann wird's still und stiller an den Berghängen. Entlohen sind sie mit Windeseile der hereinbrechenden Winternacht, all die frohen Menschen auf ihren flinken Brettern.

Das wunderschöne Todmooser Hochtal, das mit seinen unvergleichlichen Naturschönheiten den Sommer hindurch Tausende von Bewundern angelockt hatte, es zeigt ihm Winterkleid noch viel grössere Reize, die es all den Menschenkindern erschliesst, die an einem solch schönen Wintertag das Glück hatten, in diese Welt- und Wintereinsamkeit sich zu verirren.

Tritschler, Postmeister.

# HISTOPIN

## Salbe \* Gelatine \* Augensalbe

nach Geh. Med.-Rat Prof. Dr. von Wassermann

Indikationen: Furunkulose, Impetigo, Acne, Pemphigus vulg., Lippenekzeme, Blepharitis ciliaris und alle sonstigen Staphyloдерmien.

Versuchsproben und Literatur für die Herren Aerzte kostenlos!

### Nitritfabrik Aktiengesellschaft

Berlin-Cöpenick

176

## Supersan

(Menthol-Eucalyptol-Infektionen Dr. Berliner)  
Orig.-Flasche 20 ccm Inhalt  
Kassen-Packung 10 ccm Inhalt  
Klinisch-Packung 100 ccm Inhalt  
Ampullen-Packung zu 5 Stück à 1,2 ccm  
" " " 10 " à 1,2 ccm  
" " " 5 " à 3,3 ccm  
" " " 1 Stück à 5,5 ccm.

Das Spezialmittel gegen  
**Grippe, Tuberkulose**  
**Pneumonien, Bronchitis**  
**Pertussis, Sepsis puerperalis**

Literatur bereitwillig kostenlos

Kronen-Apotheke, Breslau V.

24

### Höhenkuren — Kurhaus Höchenschwand

#### Höchstgelegene deutsche Kuranstalt 1015 m

mit klinischer Abteilung für innere, Nerven- und Stoffwechselkrankte. Tuberkulosefrei!

194

Aerztl. Leiter: **Dr. med. W. Bettinger**

Jahresbetrieb. Höchste Sonnenscheindauer und Intensität der Sonnenbestrahlung, mässige Preise.

Prospekte durch die Verwaltung.

### Schloss Hornegg a. N. (Württ.)

Klinisch geleitetes Sanatorium zur Behandlung von inneren und Nervenkrankheiten

Leitender Arzt: **Geh. Hofrat Dr. Roemheld.**  
— Bleibt den ganzen Winter über offen. —

182

### Sanatorium Dr. Würz — Krähenbad

bei Freudenstadt (Schwarzwald)

#### für lungenkranke Damen.

Alle modernen Heilfaktoren, Pneumothoraxtherapie, Kehlkopfbehandlung.

83

## Konstanz

am Bodensee

### Dr. Büdingens Kuranstalt

im Konstanzer Hof

Für Nerven- und innere Krankheiten (spez. Herzerkrankungen). Alle bewährten diagnostischen Hilfs- und Kurmittel.

Besondere Behandlung mit Traubenzucker-Infusionen nach Dr. Büdingen bei hierfür geeigneten Herzleiden.

3 Aerzte / 12 Schwestern.

Das ganze Jahr geöffnet.

Eine der schönsten und grössten Kuranstalten Deutschlands.

136



Neue Liegehallen im See.  
Zeitgemässe Preise.

## Dr. Wimmer

Baden-Baden

(Staatsex. 18 approb.) übern. weit. Vertretungen.

223

### Druckarbeiten für die Herren Aerzte

als

**Rezepte**  
**Briefbogen**  
**Mitteilungen**  
**Liquidationen**  
**Briefumschläge**  
**usw. usw.**

liefert äusserst preiswert

**Buchdruckerei**  
**Malsch & Vogel**  
**Karlsruhe**

Op  
st  
W

W  
795

**Bäder, Kurorte, Sanatorien usw.**

**Todtmoos Höhenluft-Jahreskurort**  
 800 - 1200 m ü. M. im südl. bad. Schwarzwald  
 für Leicht-Lungen-  
 Kranke,  
 Erholungsbedürftige u.  
 Nervöse  
 Auskunft: Kurverein

**Kurhaus Reinerzau**

(Post Alpirsbach, würt. Schwarzwald) 224  
 für Leichterlungen-, Herz- und  
 Stoffwechselkranke  
 Herzl. Ltg.: Dr. Baader Bes.: J. Rau

NATÜRLICHES **KARLSBADER** SPRUELSALZ  
  
 ist das allein echte Karlsbader **SALZ**  
 Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt. 197

**Sanatorium Rebhaus Freiburg i. B.**

Klinisch geleitete Kuranstalt für Nerven-, Innere-  
 Störwechselkranke und Erholungsbedürftige.  
 Chem.-physiol. Laboratorium. — Psychotherapie. — Diätküche  
 Leitender Arzt: Dr. L. Mann (früher Mannheim). 225

Heilanstalt  
 für Unfall- und orthopädische Chirurgie  
 Freiburg i. Br. Kunigundenstr. 4  
 (beim Wiehrebahnhof)  
**Prof. Dr. H. Ritschl**  
 langjähriger Leiter des orthopädischen  
 Universitäts-Instituts 18



**Haus Hohenfreudenstadt**

: für Nerven- und :  
 innere Krankheiten  
 Behandlung nach den Grundsätzen der  
 Individualpsychologie  
 770 m ü. d. M. 56  
 Das ganze Jahr geöffnet  
 Drahtanschrift Schwarzwaldbaner  
 Besitzer u. leitender Arzt: Dr. J. Bauer Fernruf 341

**Nordrach bad. Schwarzwald**  
 für Leichterlungenkranke

Kurhaus Stube, 2 Minuten vom Walde entfernt  
 Liegehallen / Zentralheizung / Gute und zweck-  
 mässige Verpflegung / Dreimal tägliche Autover-  
 bindung von Bahnstation Zell a. H. — Nordrach  
 Besitzer: Karl Haas Facharzt: Dr. Weltz  
 Man verlange Prospekt 50

**Orthopädisch-Chirurgische Klinik**  
 von Dr. Görres

Heidelberg, Bergheimerstr. 14 173

Operative und medico-mechanische Behandlung ambulant und  
 stationär in 3 Verpflegungsklassen, auch für Kassenmitglieder  
 Werkstätten für Kunstglieder, orthop. Apparate und Schuhe.

**St. Blasien Hotel und Kurhaus**

Neueröffnet 1. Mai 1926 780 m ü. d. M.  
 Physikalisch-diätetische Kurmittel  
 Leiter der ärztlichen Abteilung: Dr. Ernst Moog  
 Volle Pension von 8.— Mk. an 86

**Alleekurhaus Baden-Baden**

Sanatorium für innere und  
 Nervenkrankheiten 360  
 Entziehungskuren

Dr. Giese. Dr. Hahn.

**WIESBADEN** Paulinenstr. 4  
 Telephone 646

= in schönster Lage am Kurpark =  
**Sanatorium Prof. Dr. Defermann**  
 (früher St. Blasien)  
 für innere und Nervenkrankte 62

**Erholungsheim Dr. Quellmalz**

Isny i. Allgäu  
 für blutarme und leichterlungenkranke Damen. Sommer- und  
 Winterkuren mit gleich gutem Erfolg. Prospekt. Fernruf 22  
 Pensionspreis einschl. ärztl. Behandlung nur Mk. 6,50  
 Das Haus für den Mittelstand 35

**Kurhaus Bad Nassau**

Sanatorium für Nerven- und innere Kranke  
 Leitende Aerzte: Dr. R. Fleischmann, Dr. Fr. Poensgen. 125

284 ju Prof. Dr. Schultz

# Hämatopan

enthält sämtliche Bestandteile  
zum Aufbau des Hämoglobins!

Prof. Dr. Schultz: Jeder Bestandteil des Blutes, das Calcium,  
das Natrium, das Silicium ist ebenso wichtig wie das Eisen!

**Hämatopan ist der vollkommenste Blutbildner!**

Vitaminreich! — Lipoidhaltig!

Von vielen Krankenkassen zugelassen.

Dr. A. WOLFF, Nahrungsmittelwerk, BIELEFELD

Neuralgien, Tendovaginitis, Pleuritis adhaesiva  
behandelt der Arzt mit

## REUMELLA

(Salicylsäure-Glycerinestercreme)

hyperämisierend, resorbierend, reizlos

Specificum gegen alle rheumatischen Erkrankungen — Prob. Lit. gratis

Preis pro Tube Mk. 0.60

Laboratorium REUMELLA, Berlin SO 36

# Tuberkel-Antigen-Scheitlin

## „TASCH“

perorales Mittel gegen Tuberkulose  
und biologisches Präparat zwecks aktiver und passiver Immunisierung in Tablettenform

enthält Tuberkulose-Toxin und Antitoxin an die Eiweißstoffe des Bluteserums mittels Guajakolsulfasäure verankert,  
ist ungiftig, wird gut vertragen und erzielt durch Appetitsteigerung bedeutende Gewichtszunahme

Tasch ersetzt Spritze und Impfung!

Literatur gern zu Diensten!

Schachtel mit 100 Tabletten M. 6,50. Kleinpäckung à 30 Tabletten M. 2,40

Zu haben in den Apotheken

VERTRIEBSGESELLSCHAFT DER TASCH A. G.

Apotheker F. Ziethen & C. Schwarzmann, München, Elisabethstrasse 26

198

Bei Kassen zugelassen.

### Buccosperin (Dragierte Tabletten)

Gonorrh. und nicht gonorrh. Erkrankungen der gesamten Harnwege  
Urethritis, Cystitis, Pyelitis, Harngrüss

3 mal täglich 1—2 Dragées

Kp. (40 Stück) M. 1,50

### Ester-Dermasan-Ovula

Fluor albus, Kolpitis, Erosionen,  
Cervicitis, Endometritis, Adnexitis

Kp. (6 Stück) M. 1,75

### Ester-Dermasan-Ovula mit Silber

Gonorrh. Entzündungen

Kp. (6 Stück) M. 1,80

Literatur  
und Proben.

Dr. R. Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW. 87/41

Mit 5 Prospektbeilagen der Firmen: Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M. über Keuchhusten-Behandlung; Fritz Augsberger, Nürnberg über Goldhammer-Pillen; Carl Billmann, Mannheim über Wundfirnis; Heinrich C. Ulrich, Ulm a. D. über Apparat zur Erzeugung der künstl. Pneumothorax; Paul Henger, Stuttgart über ärztliche Einrichtungen.